

## Universiade führt zu Fragen

**Kantonsrat** Monique Frey, Fraktionschefin der Grünen im Parlament, will von der Regierung Auskünfte zur 2021 in der Zentralschweiz stattfindenden Winteruniversiade. So möchte Frey wissen, welchen Personal- und Sachaufwand der Kanton für den Grossanlass leisten muss und wie die Ausgaben aus dem Lotteriefonds geplant werden. Das Budget für die Winteruniversiade beträgt 33,5 Millionen Franken. Der Kanton Luzern soll sich mit 4,5 Millionen beteiligen.

Informationsbedarf ortet Monique Frey auch in Bezug auf die Olympischen Winterspiele 2026. Das Zentralschweizer Projekt sei zwar zurückgezogen worden, dennoch werde erörtert, wie man mit der bestehenden Infrastruktur etwas zu einer Schweizer Kandidatur beitragen könne. Frey will nun wissen, welche Mittel der Kanton bereit stellen will und wie viel Geld aus dem Lotteriefonds stammen soll. (red.)

## Landsgemeinde – wegen Sparpaket

**Luzern** Die Luzerner Allianz für Lebensqualität lädt alle Personen zu einer Landsgemeinde ein, die sich über das aktuelle Sparpaket der Regierung und über Alternativen dazu unterhalten wollen. Der Anlass findet morgen Abend zwischen 18.30 und 20 Uhr im Kantonsratsaal an der Bahnhofstrasse 15 statt. Türöffnung ist um 18 Uhr. Zum Schluss der Landsgemeinde wird eine Resolution verabschiedet. Zur Allianz für Lebensqualität gehören Dutzende von Organisationen und Verbände, ausserdem SP, Grüne und Gewerkschaften. (red.)

## Freiamt

### Ja zur neuen Eishalle

**Wohlen** Die Gemeinde Wohlen kann eine neue Eishalle bauen und das Schwimmbad erneuern. Die Stimmbewohner haben gestern beiden Verpflichtungskrediten deutlich zugestimmt und steht damit hinter dem neuen Sportpark Bünzmat. Der Kredit von 3 Millionen Franken für den Anteil der Gemeinde in Form von Aktienkapital an die Eishalle wurde mit 2843 Ja- gegenüber 921 Nein-Stimmen angenommen. Das entspricht einem Ja-Stimmen-Anteil von 75,5 Prozent. Für das Schwimmbad und die Sportanlagen werden rund 10,5 Millionen Franken investiert. Diese Vorlage fand eine Mehrheit von 2996 Ja- gegenüber 793 Nein-Stimmen, was einer Zustimmung von 79,1 Prozent entspricht. Die Stimmbeteiligung lag bei beiden kommunalen Vorlagen bei rund 46 Prozent.

Insgesamt kostet das Gesamtprojekt rund 25 Millionen Franken. Ein Teil davon wird durch den Sportfonds und die Nachbargemeinden übernommen. Ein Ziel ist es, Synergien zwischen den einzelnen Betriebsteilen bestmöglich zu nutzen. Im vergangenen Juni bewilligte der Einwohnerrat die nötigen Kredite für den Sportpark Bünzmat. Der Spatenstich für die Eishalle ist für März 2017 vorgesehen (Ausgabe vom 25. Juni). (rh.)

# Neue Klänge auf der Rigi

**Rigi Kaltbad** Die Sanierungsarbeiten der Felsenkapelle St. Michael sind mit der Einweihung der neuen Orgel beendet. Zu verdanken ist dies auch der Privatinitiative von zwei engagierten Männern.

**Martina Odermatt**  
martina.odermatt@luzernerzeitung.ch

Am Sonntag erklang die neu eingebaute Orgel der Felsenkapelle St. Michael endlich das erste Mal für die Öffentlichkeit. «Wir hätten sie gerne schon vor einem Jahr eingeweiht. Aber so ein Instrument entsteht nicht von heute auf morgen», sagt Rolf Birrer, Mitinitiant für die Anschaffung einer neuen Orgel. Denn bereits vor einem Jahr wurde die Felsenkapelle auf Rigi Kaltbad neu eröffnet. Während acht Monaten wurden Risse am Gewölbe und an den Wänden behoben, ein neuer Altar angeschafft, der Vorplatz erweitert und der Friedhof neu gestaltet (wir berichteten).

Mit dem Einbau des neuen Kircheninstruments wurden die Sanierungsarbeiten abgeschlossen. Die Organistinnen Inge Hodel und Susanne Barmet begleiteten die Messe musikalisch, und danach folgte mit einem kleinen Konzert von ungefähr vier bis fünf Musikstücken ein Vorgeschmack auf das volle Potenzial des Instruments.

### Durch Spenden finanziert

Die neue Orgel hat acht Register, zwei Manuale und ein Pedal. Sie könne so sowohl Gesang begleiten wie auch Instrumentalmusik, sagt Rolf Birrer. Die Orgel ist eine Einzelanfertigung, einige Bergblumen wurden in das Holz geschnitten. «Die Orgel sollte sich in die Umgebung und die Kirche einfügen. Mit den Schnitzereien, die auf die geografische Lage der Kapelle Bezug nimmt, passt das



Hans Zihlmann (links) und Rolf Birrer freuen sich auf Rigi Kaltbad über die installierte Orgel.

Bild: Nadia Schärli (Rigi Kaltbad, 25. September 2016)

perfekt», sagt Birrer. Zudem war sein Leitgedanke, das Instrument möglichst schlicht und einfach zu halten.

Doch ausgerechnet diese Dekorationen hätten Birrer und Zihlmann beinahe einen Strich durch die Rechnung gemacht: Vor einem Monat kam die Hiobsbotschaft: Der Schnitzer würde die Orgel nicht termingemäss fertig stellen können. Die Einweihung am Chilbi-Wochenende stand auf der Kippe. Nach ein paar Telefonaten habe man jedoch eine Lösung gefunden. Der

heutigen Einweihung stand damit nichts mehr im Weg.

### Mit dem Bähnli auf den Berg

Doch wie kommt eine Kapellenorgel eigentlich auf die Rigi? Auf die gleiche Weise wie die Touristen: mit der Zahnradbahn. Die Orgel wurde in Stans gebaut. Danach wurde sie im Werkanhänger gepolstert, verpackt und nach Vitznau gebracht. Dort wurde sie auf den Tiefvorspann verladen und anschliessend mit der Bahn auf den Berg transportiert, wo sie

direkt von Werarbeitern in Empfang genommen und zur Kapelle gefahren wurden.

Dass die Chilbi-Besucher überhaupt den Klängen dieser Orgel lauschen konnten, ist der Privatinitiative von Rolf Birrer und Hans Zihlmann zu verdanken. Zihlmann, erfahrener Organist und Komponist, stellte beim Spielen auf der alten Kastenorgel der Kapelle fest, dass diese nicht mehr schön klang und sich auch nicht mehr stimmen liess. Anlässlich der Totalsanierung der Felsenkapelle im Januar 2015 entschlos-

sen sich die beiden deshalb, auch gleich die Orgel zu ersetzen. Diese sollte ungefähr 150 000 Franken kosten. Dank Spenden von Firmen, Stiftungen, der Bevölkerung der Seegemeinden und Rigibewohnern ist mittlerweile der grosse Teil abbezahlt. «138 000 Franken sind bereits zusammen», sagt Birrer. Er ist optimistisch, dass sie auch die restliche Summe von 15 000 noch aufreiben können. Zudem habe die Korporation Weggis, der die Felsenkapelle gehört, das unsichere Finanzierungsrisiko auf sich genommen.

# Die Bevölkerung will keine Schulsozialarbeit

**Buttwil** Das zweijährige Pilotprojekt wird definitiv nicht weitergeführt. Mit der gestrigen Abstimmung haben die Stimmberechtigten den Entscheid der Gemeindeversammlung vom Frühling gekippt.

Braucht es in einem kleinen Dorf wie Buttwil das Angebot der Schulsozialarbeit? Diese Frage wurde in den letzten Monaten in der Gemeinde emotional diskutiert. Seit gestern steht nun fest: Die Schulsozialarbeit ist endgültig vom Tisch. Mit einem Verhältnis von 234 Nein- zu 180 Ja-Stimmen hat sich die Bevölkerung gegen die definitive Einführung ausgesprochen. Die Stimmbeteiligung lag bei 48,3 Prozent.

2014 wurde die Schulsozialarbeit auf Wunsch der Primarschule Buttwil als zweijähriges Pilotprojekt gestartet. Dass jetzt überhaupt an der Urne über das Projekt abgestimmt wurde, hat Nicole Müller-Boder erwirkt. Die Grossratskandidatin der SVP hatte im Nachgang zur Gemeindeversammlung vom 20. Mai Unterschriften für ein Referendum gesammelt. Der Entscheid, die Schulsozialarbeit definitiv einzuführen, fiel damals mit einem Unterschied von nur zwei Stimmen sehr knapp und gegen die Empfehlung des Gemeinderats aus. Dass der Beschluss nun wieder «gekippt» wurde, freut die Initiantin des Referendums. «Der Ausgang war bis zum Schluss offen», sagt Nicole Müller. Der re-



Die Schulsozialarbeit gehört künftig nicht mehr zum Angebot in der Primarschule Buttwil. Bild: Stefan Kaiser (Buttwil, 5. Juli 2016)

lativ deutliche Entscheid komme für sie deshalb überraschend, obwohl sie viele positive Rückmeldungen erhalten habe.

### «Keine faktischen Gründe für Weiterführung»

Müller hatte argumentiert, es gebe keine faktischen Gründe für eine Weiterführung. «Die Sozialarbeiterin konnte keine konkreten Fälle präsentieren, die das Angebot und die Kosten gerech-

fertigt hätten.» Die Fachperson, die während der Pilotphase in einem 20-Prozent-Pensum angestellt war, kostete die Gemeinde jährlich 28 000 Franken. Sie habe beim Sammeln der Unterschriften gespürt, dass ein grosser Teil der Bevölkerung dem Projekt kritisch gegenüberstehe, sagt Nicole Müller. «Dieser Eindruck hat sich jetzt bestätigt.»

Bei der IG «Pro Schulsozialarbeit Buttwil» zeigt man sich

### Petra Reuleke ist neue Gemeinderätin

Weil Gemeinderätin Jolanda Kalt aus persönlichen und beruflichen Gründen per 31. Dezember zurücktritt, kam es gestern zur Wahl eines neuen Mitglieds des Gemeinderats. Gewählt wurde mit 168 Stimmen Petra Reuleke Beheshti (Jahrgang 1960). Sie war die einzige fristgerecht angemeldete Kandidatin. 30 Stimmen erhalten hat zusätzlich Nicole Müller-Boder. Total gingen 264 gültige Stimmen ein. Das absolute Mehr lag bei 133 Stimmen. Die Stimmbeteiligung betrug 37,8 Prozent. (rh.)

gmentierte die Interessengemeinschaft. «Es war für uns eine Herzensangelegenheit, weil es um unsere Kinder ging», sagt Manuel Bannwart als Vertreter der IG. Das Resultat überraschte ihn allerdings nicht. «Die Diskussion wurde zunehmend kontrovers geführt. Es ging letztlich darum, wer besser mobilisieren konnte», analysiert er. Erschwerend sei hinzugekommen, dass sich der Gemeinderat gegen die Weiterführung ausgesprochen habe. «In der Abstimmungsvorlage kam keine Stellungnahme von unserer Seite vor, was sicherlich ein Nachteil war.»

### IG wird wohl weiter bestehen

Manuel Bannwart kann der Abstimmung trotz seiner Enttäuschung auch Positives abgewinnen. «Wir haben ein gutes Resultat erreicht und im Vorfeld grossen Zuspruch erlebt, obwohl das Thema offenbar nicht mehrheitsfähig ist. Viele Eltern möchten sich engagieren», sagt er. Die IG werde deshalb wohl nach dieser Abstimmung weiter bestehen.

**Rahel Hug**  
rahel.hug@zugerzeitung.ch